



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Theophano

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

St. Theophano,

fromme Kaiserin und als solche abgebildet. Sie war die Gattin Leo's des Weisen, wie die Neugriechen sagen, leuchtete nach ihrem Tode durch Wunder, und in der Nähe der Apostelkirche zu Konstantinopel baute ihr Gatte auf ihren Namen eine prächtige neue Kirche.

St. Theresia,

Jungfrau und Stifterin der unbeschuheten Carmeliteffen, geboren 1515 zu Abula in Spanien, von Kindesbeinen an der Welt abgeneigt trotz ihres bedeutenden Reichthums, flüchtete im J. 1536 zum Kloster, schälte sich von aller irdischen Sinnlichkeit ab und gelangte zur innigen Vereinigung mit ihrem Heilande, einem Zustande, der für weltliche Gesinnung unbegreiflich, oft lächerlich ist. Oft sah sie einen Engel, der sie mit dem Pfeile der Liebe Gottes und schmerzlicher, aber süßer Wunde traf. Daher wird die Heilige auch zuweilen mit dem Liebespfeile abgebildet. Ihre Ordensregel, obgleich strenge genug, führte sie, obgleich einfache Klosterfrau, wieder zur ersten Reinheit zurück, nicht blos in den weiblichen, sondern auch männlichen Klöstern, und starb 1582. Abgebildet wird sie im Ordenskleide, in der Hand ein brennendes pfeildurchbohrtes Herz. (Vgl. St. Augustinus.) Vor sich hat sie ein Crucifix mit vier Edelsteinen, die nur von der Heiligen gesehen wurden und auf die vier heiligen Wundmale deuteten.

St. Thomas, Apostel. (S. Apostel.)

St. Thomas von Aquino,

im Königreich Neapel, Verwandter der hohenstaufischen Kaiser, als Kirchenlehrer ein Kopf, gleich Aristoteles und Wenigen nur einmal in der Weltgeschichte vorhanden. Im achtzehnten Jahre trat er aus dem väterlichen Schlosse in den Dominikaner-Orden, zog um der Wissenschaft willen nach der damaligen Welthochschule Paris, von dort mit seinem großen Lehrmeister Albertus Magnus nach Köln, wo noch in der Dominikaner-Kaserne seine Zelle sich befindet. Um von seinen